Alpenpfarrer.

Hochgebirgserzählung von Arthur Achleitner.

(Fortsetzung.)

Das Blitzen Weckhen im Unterholze deutete darauf hin, daß ein geringes Hirschl sich aus der gefährlichen Nähe des vermeintlichen starken Plankirsches schleunigst rettete.

Die Flucht des Beihirschls machte Korbl nicht wenig Spaß.

Und nochmal wiederholte der Jäger den Hirschruf auf der Muschel. Dröhnend drang der Schrei durch die stille, einsame Köf.

Im Walde blieb es ruhig. Kein Hirsch reagierte auf den Ruf. Daraus schloß Korbl, daß die Brunft noch nicht begonnen hatte.

Der Jäger richtete den Blick in die Tiefe des Kessels der Köf. Dort unten stand das Häuschen, das den Keuschler Markus Stangl und seine Schwester Stina beherbergt. In wilder Vergeinsamkeit lag die Hütte, die kleinen Wiesenflächen umschlossen von Mischwald.

Eine Weibsperson verließ eben das Häuschen.

An Stina denkend, brachte Korbl schnell das Perspektiv an das Auge.

Was das Jagdglas offenbarte, erschreckte Korbinian. Eisfalt lief es dem Jäger über den Rücken.

Angsterfüllt hielt Korbinian schärfsten Ausguck.

Kein Zweifel war möglich: Stina trug ein Gewehr und lief dem Hochwalde zu.

Unerklärliches Thun.

Korbl setzte das Glas ab, griff zur Tritonmuschel und ließ, einer plötzlichen Eingebung folgend, erneut den Hirschruf mächtig, überlaut ertönen. Und sofort nahm der Jäger wieder das Perspektiv an das Auge, um die Vorgänge am Steinbruch scharf zu beobachten.

Eisiger Schreck fiel ihm ins klopfende Herz. Kalter Schweiß trat auf die Stirne, die zitternden Hände vermochten kaum das Jagdglas zu halten.

Ein drittesmal ahnte Korbl den Hirschschrei nach. Aus triftigen Gründen. Dann versorgte er Muschel und Glas, mit schnell wiedergewonnener Ruhe und Entschlossenheit schob er Patronen in die Gewehrläufe. Und dann erfüllte er gewissenhaft die beschworene Dienstpflicht....

Spät des Abends fand sich Korbinian Aiser im Pfarrhause zu Feichtbichl ein. Fräulein Judika zeterte zwar über die Störung der Ruhe zu so später Stunde, doch wie sie beim Kerzenschein die verstörte Miene, die kreidebleichen Wangen des Jägers gewahrte, ließ Judika den Korbinian sogleich ein und durch Zuruf verständigte sie den geistlichen Bruder, daß ein außergewöhnlicher Besuch gekommen sei.

Wolfram erschien sofort und fragte, ob der Seelsorger verlangt worden sei.

Korbl trat vor, grüßte und stotterte: „Gleich nur ich möcht' heut' noch reden mit Hochwürden!"

„Oha, der Korbl! Dienstlich?"

„Ja und nein! Bitt' schön um eine Aussprach'! Heut' noch, sonst druckt's mir die Seel' ab!"

„So so!" Wolfram ertheilte Nanny Auftrag, Wein in die Kanzlei zu bringen.

Das nette Steirermädel fragte drollig, ob auch etwas „zum Zuspitzen" gebracht werden solle. „Jäger haben immer auch Hunger!"

Wolfram nickte und schob Korbl in die traulich erhellte kleine Pfarrkanzlei.

Der Jäger legte auf Gebeiß des Grabenpfarrers Waffen, Mantel und Hut ab und nahm am Tische Platz.

Nanny brachte Wein, Brot und Käse. Und ermunternd sprach das Mädel: „Laß dir's schmecken, Jäger! Gesegne's Gott!" Ein Blick des Wohlwollens flog über Korbl. Dann huschte Nanny hinaus.

„Ah, Korbl! Und nimm einen kräftigen Schluck zur Stärkung! Ausschauen thust zum Erbarmen! Was ist geschehen? Hast einen Wilderer aufgefangen?"

Nur einen Schluck Wein konnte Korbl nehmen. Nichts essen. Wie zugeschnürt war ihm die Kehle. Mühsam suchte er nach Worten, um den Geistlichen zu erinnern an die Erlaubnis, über die Köf-Stina zu sprechen, wenn die Zeit hierzu gekommen sei.

„Ahem! Also ist diese Stunde nun da! Stärke dich, Korbl, und dann rede frei! Ich höre und will dir gerne beistehen!"

Korbl nahm wieder einen Schluck. Athmete tief und sprach: „Seit heut weiß ich ganz genau, daß ich die Köf-Stina in diesem Leben nicht heirathen kann! Soll ist mir hart, weil ich ihr gleichsam das Heirathen versprochen hab'!"

„Nichts überstürzen, Korbl! Bist du — verpflichtet, der Köfin deinen Namen zu geben? Hat die Gpusi — Folgen gezeitigt?"

Korbl schüttelte den Kopf. „Nein! Auf Ehr' und Seligkeit nicht! Gleich nur geredet hab' ich davon, daß ich das Mädel heirathen möcht', wenn ich definitiv werde! Wie halt ein Mannsbild redet, so unsereinem ein Dirndl g'fallt! Was Unrechtes ist nicht vorgekommen! Gleich nur einmal hab' ich gebusselt! Ja! — g'wider und hart ist mir aber die Sach' doch von wegen dem erzwungenen Rücktritt! Verzichten muß ich, und wenn die Stina bis über die Ohren in Dukaten hocken thät'! Es geht absolut nicht mit dem Heirathen! Und der Teufi soll den ‚Schnecken' holen! Hochwürden hätten besser gethan, wenn Sie mir den Rath nicht gegeben hätten!"

„Wie? Was? Du willst doch nicht etwa mich in deine Liebesg'schichten verhandeln?"

„Das just nicht! Aber in gewisser Beziehung ist der geistliche Herr schon schuld, daß die G'schicht so verflirt schief 'gangen ist!"

„Ich verstehe nicht! Erzähle, aber kurz, denn es ist schon spät!"

Nun berichtete Korbl, wie erfolgreich die Anwendung der Tritonmuschel auf der Birsch zur Anlockung des Badaluker „Baron" war, und wie unangenehm überraschend die Wirkungen des Hirschrufes sich in der Köf gestalteten. Auf den wiederholten Hirschruf in der Köf müsse die Stina offenbar der Meinung geworden sein, daß ein kapitaler Brunthirsch in der Nähe röhre; das Mädel trug schleunigst den Stutzen dem Markus zum Steinbruch hinaus....

„Das sieht der Köfin gleich! Dergleichen ließ sich erwarten!" meinte P. Wolfram, der sich der erwürgten Hasen erinnerte. „Rede weiter!"

„Ja! Stina hat dem Stangl den Stutzen eingehändigt! Ein gutes Gehör muß das Malefizdirndl haben, ganz richtig hat die Stina auf die Stell' gedeutet, wo ich mit dem ‚Schnecken' georgelt hab', um zu beobachten, was wohl die sauberen Geschwister machen werden! Eingeübigen flink und lautlos ist der Markus Stangl, wie nur ein Jaager oder ein erfahrener und zugleich verwegener Wildbratschütz birschen kann! Und die Stina ist auf einer Leit'n stehen 'blieben, als wollt' sie, wenn nöthig, ihm den Hirsch zudrücken! So ein Skandal! Himmelkreuz....!"

„Nicht fluchen, Korbl! In einem Pfarrhause erst recht nicht! Rede weiter! Die G'schicht' wird interessant!"

„Dank' schön! Ich wollt', ich hätt' sie nicht erlebt! Ist übrigens g'schwind verzählt, was noch alles passiert ist! Mit dem ‚Schnecken' blasend, hab' ich den Quadratlumpen Stangl immer näher an mich im Wald herangelockt, bis auf sechs Schritt! Halt, Stutzen weg oder es kischt!" — Den Kerl in seiner Wuth hätten Hochwürden sehen sollen! Den giftigen Blick! Zum Fürchten, wenn sich ein Jaager fürchten könnt'! — Ich hab' den Kerl gfin bandelt und außiesskortiert zur Schandarmerie! Wo er jetzo hockt, wenn er nicht schon im Bezirksgericht eing'liefert ist! Jetzo wissen Hochwürden alles, bis auf meinen Zustand in der Brust! Das leidige Oellend hab' ich in der Seel'! Mir ist hundsübel! Die Stina hat ja doch mein Wort! Wo sie aber so grundschlecht ist und dem Brudern stehlen hilft, kann ich selles Dirndl nicht heirathen! Absolut nicht! Wo ich doch ein Jaager bin!"

„Ganz richtig! Die Zurücknahme deines Wortes ist in diesem Falle selbstverständlich und ebenso verzeihlich! In eine Wilderertamilie kann ein Jaager nun nimmer einheirathen, zumal die Schwester erwiesenermaßen dem Wildbratschützen beim Stehlen hilft! Den Seelenschmerz wirst schon überwinden! Und eine geeignetere Braut wirst mit der Zeit auch finden! Bist ja ein patschierlicher Kerl und tüchtiger Jaager!"

„Dank' schön! Aber ich bin noch nicht fertig! Allweil druckt mich noch was auf die Seel!"

Wolfram lachte. „Gott, haben die herzoglichen Jaager empfindsame Seelen! Mimosenhaft! Was, ‚druckt' dich denn noch?"

„Ja, den ‚Schnecken' hab' ich als Glücksbringer betrachtet, jetzo aber wegen der G'schicht' in der Köf ist mir die Muschel z'wider!"

„Laß die Muschel für einige Zeit unbenutzt daheim!"

„Gut, dank' schön! Aber die Köf ist mir jetzo und gründlich verleidet! Auf! möcht' ich!"

„Sehr einfach! Laß' dich in ein anderes Revier versetzen! Ich werde, wenn du es wünschest, den Herzog darum bitten!"

„Dank' schön! Aber in eine andere Pfarrei möcht' ich doch nicht kommen, unsern Grabenpfarrer nicht verlieren!"

„Sehr schmeichelhaft! Aber ich kann mir weder dieses Lob noch die Anhänglichkeit erklären...."

„Soll ist sehr leicht zu verstehen!"

„Non capisco niente!"

„Hochwürden haben vorhin g'sagt, daß sich für mich mit der Zeit schon eine — geeignetere Braut finden wird! Doch wohl nur in — Ihnerer Pfarrei! Also...."

„Prachtvoll! Bist aber auf dem Holzweg! Der Grabenpfarrer kann dir niemals eine — Braut besorgen! Dergleichen gehört nicht zu den Obliegenheiten des Pfarrers, derweil wenigstens noch nicht! Mußt dich schon selbst umschauen!"

„Dank' schön! Jetzo, wo mir leichter ums Herz ist, möcht' ich aber doch bitten, daß Hochwürden mir einen Deuter geben, wenn Sie etwa wissen, wo es eine für mich passende Hochzeiterin gibt! Der Herr Pfarrer kennt ja die Leut' alle im Graben! Ich aber bin immer im Revier und kenn' gleich nur Gams und Hirsch! Ist ein Zufall g'wesen, daß ich die Stina kennen g'lernt hab! Leider, muß ich sagen!"

Schmunzelnd ob der drolligen Bitte entließ Wolfram den Korbinian, der jetzt ziemlich vergnügt dreinsah und rothe Backen hatte.

Und ziemlich lange währte es, bis die nette Nanny, die wohlwollend im Flur mit dem definitiven Jäger schwatzte, den im Thürschloß steckenden Hausschlüssel fand und Korbl endlich hinaus in die finstere Herbstnacht schob.

Beim Lampenschein lesend, hörte Wolfram alsbald einen Juhschrei, den er dem Jäger zuschrieb und dahin deutete, daß Korbinian vor Freude über die Befreiung von lästigen Fesseln jauchzte.

Auch Nanny hatte den Juhschrei vernommen; sie lächelte zufrieden und begab sich dann zur Nachtruhe. Doch lange konnte das nette Mädel nicht einschlafen, denn Nanny beschäftigte sich lebhaft mit der Frage, ob sich vielleicht doch zu dem vom Herzog gespendeten Hochzeitskleide ein Bräutigam finden werde, der im herzoglichen Dienst stehe.....

* * *

Nach dem Grundsatze des Herzogs: „Wenn schon, denn schon" hatte das Häuschen für den Hundstoni und seine Braut solid und massiv gebaut werden müssen. Darüber war, entsprechend der langsamen Arbeit ländlicher Maurer, viel Zeit verflossen. Und als das Häuschen unter Dach stand, mußte eine entsprechende Frist zur Austrocknung abgewartet werden.

Endlich war es so weit, daß das neue Heim bezogen werden konnte. Demgemäß wurden Hundstoni und seine Sabine im Kirchlein zu Feichtbichl vom Grabenpfarrer getraut.

Eine Hochzeitsfeier in aller Stille, ohne Mahl, denn die junge Ehefrau hatte für nichts anderes Sinn, als möglichst schnell das neue Heim einzurichten und wohlig zu gestalten. Toni mußte wohl oder übel tüchtig mithelfen, schuften und schanzen im Schweiße seines Angesichtes, und gegen Abend des Hochzeitstages, den er sich erheblich anders und schöner gedacht hatte, auch noch die mit herzoglichem Gelde gekaufte Kuh holen und heimtreiben.

Auf diesem Transport begegnete abends Pater Wolfram, begleitet von Flocki, dem Hundstoni, der Mühe hatte, die störrige, vom Heimweh befallene Kuh auf dem steinigen Sträßlein vorwärts zu bringen.

Augenblicklich interessierte sich Flocki für die renitente Kuh, der er kläffend an die Hinterfüße fuhr.

Wolfram pfiff und rief, doch Flocki widmete sich mit Feuereifer dem Kuhtransport. Seinen Bemühungen gelang es, die Kuh in Trab zu bringen, so daß Toni springen, das rabiat gewordene Thier mit aller Kraft am Stricke zurückhalten mußte. Unter lustigem Gebell und wilden Sätzen umkreiste Flocki die Kuh und ihren Treiber. Und dem Dachspudelmops schien das Tempo noch nicht schnell genug zu sein. Flocki biß die Kuh in einen Hinterfuß, wobei er zwischen die Beine Tonis gerieth. Der frisch getraute Anton Verderber kam zu Fall und ließ den Strick los.

Die scheu gewordene Kuh flüchtete zurück zum heimathlichen Stall, gehetzt vom Flocki unter wüthendem Gekläffe.

Wohl eilte Pater Wolfram dem gestürzten Toni zu Hülfe, doch erwies sich der junge Ehemann liebreichen Trostworten in keiner Weise zugänglich. Was dem Gebiete seiner Zähne entlief, war ein Racheschwur gegen den Pfarrhund, den er seit langem haßte und jetzt mit dem baldigen Tode bedrohte.

Wolfram rieth zum Guten: „Schau' zunächst, daß du die Kuh wieder bekommst! Dem Flocki weine ich keine Thräne nach, wenn er sein Sünderleben gach beschließen muß! Nun spring', Toni! Und viel Glück für den Ehestand!"

Von den letzten Worten hörte Anton nichts mehr. Den Treiberknüttel schwingend, rannte er seiner Kuh nach aus Leibeskräften.

Der Pfarrer aber stapfte heim. Und geradezu thierfeindliche Gedanken hegte er, den Wunsch, daß ein kraftvoller Hieb mit dem Knüttel von Tonis Hand dem lästig gewordenen Köter rasch das Lebenslicht ausblasen werde.

Im Pfarrhause angekommen, wurde Wolfram sogleich nach dem Verbleib Flockis befragt. Untröstlich zeigte sich Schwester Judika, daß der vierbeinige Liebling mit dem Herrl nicht heimgekommen war.

Wolfram erzählte von der neuesten Uebelthat Flockis unter bissigen Bemerkungen. Unvorsichtig sprach er die Hoffnung aus, daß die Tage des Köters gezählt sein mögen.

Ein schrilles Gezeter hub an. Judika schwor Rache, sofern ihrem Liebling auch nur ein Haar gekrümmt würde. Und wenn der Herr Bruder etwa der Anstifter sein würde, keine Stunde länger würde Judika im Hause eines Mannes bleiben, der dem lieben Flocki nach dem Leben trachtete.

Auflachend trat Wolfram in die Kanzlei. Und wenige Augenblicke später war er vertieft in die Lektüre des Bescheides, der als Antwort auf das Lainkersche Dispensgesuch aus Rom eingetroffen war.

Alles nach Wunsch genehmigt. Nur die Taxen etwas höher, als voraus berechnet.

Ehrlich und herzlich freute sich der Grabenpfarrer dieser Erledigung, die ihn von jeder Sorge befreite: Will doch jeder Pfarrer geordnete Verhältnisse in seinem Seelsorgesprengel haben, Ordnung, Frieden und Ruhe.

Fortsetzung folgt.

KLASEN BROS.
Händler in allen Sorten von
Baumaterialien
Agenten für
Deering Selbstbinder, Mähmaschinen, Heurechen und Wägen
Geld zu verleihen auf verbesserte Farmen.
Dana, Sask.

BRUNO
Lumber & Implement Company
Händler in allen Arten von
Baumaterial
Agenten für die McCormick Maschinen, Sharples Separatoren.
Geld zu verleihen.
Bürgerpapiere ausgestellt.
Bruno : : Sask.

North Canada Lumber Co., Ltd.
Nachfolger der A. N. Winters & Co.,
Cudworth - Sask.
Bauholz und Baumaterialien
Alles was man braucht, wenn man baut.
Sprechen Sie bei uns vor

J. F. Schwinghamer
Engelfeld, Sask.
Händler in allen Baumaterialien. Lizensierter Versicherungs-Agent. Abschätzer für die Great West Life Assurance Co., Agent für die Brit. Colonial u. Atlas Insurance Co's, Nichols & Shephard Dreschmasch. Meine Bauholzpreise sind nicht höher als sonst, dennoch gebe ich 10% Rabatt für bar. An Bauholz, in Waggons bestellt, gebe ich Eaton's Preise. — Sprechen Sie vor oder schreiben Sie an mich.

Sprecht vor bei
Steinke Bros.
Watson, Sask.
wegen Massey-Harris und John Deere Farm-Maschinerie
J. I. Case und Sawyer & Massey Dreschmaschinen
Gray & Campbell Fuhrwerke
Massey-Harris und De Laval Cream Separators
Feuer- und Hagel-Versicherung.
Ihre Unterstützung ist uns willkommen.

Fr. Reding & Ant. Casper
haben in Cudworth ein Eisenwarengeschäft eröffnet und bitten die Bewohner der Umgegend um geneigte Kundschaft. — Wir haben eine volle Niederlage von den berühmten John Deere und Deering Maschinen und alles Wünschenswerte in Eisenwaren
Reding & Casper
Cudworth, Sask.

Paul Lachmuth
ANNAHEIM, Sask.
Cockshutt-Implements 2c., Fenzdraht, Pumpen, Metalsheeting. Sattler-Geschäft in Verbindung.
Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

Wunderlich Brothers
Cudworth, Sask.
Agenten für die Cockshut-Maschinen u. Gerätschaften. — Händler in Sattlerei- u. Geschirrteilen. Reparaturen eine Spezialität. Futtermühle täglich im Betrieb.

Sattlergeschäft.
Für alle Sorten von
Pferde-Geschirren, Koffern, Reisetaschen u. s. w.
gehen Sie zum bestbekannten Sattlergeschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt

Livery Barn
Engelbert Beissel, Humboldt, Sask.
Allen Farmern zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich Roy Morrisson's Leihstall gekauft habe. Prompte und beste Bedienung.

Wir haben die Agentur von Leadlay's Overall und Smoks sowie der berühmten
Style Craft - Anzüge
der besten und billigsten auf dem Markte, die, weil sie in der Nähe hergestellt werden, Ihre volle Unterstützung finden sollten.

Wir haben immer an Hand eine gute Auswahl in
Hüten, Schuhen, Eisenwaren, Groceries und Maschinerien,
sowie auch alles Uebrige für den gewöhnlichen Hausbedarf.
Auch haben wir **mehrere gute Farmen** zu annehmbaren Preisen zu verkaufen.
Um geneigten Zuspruch bittet
Henry Bruning.
Muenster, Sask.

J. M. Schommer, Münster, Sask.
Allen Bewohnern von Münster und Umgegend zur Nachricht, daß in meinem Laden **alle Bedarfsartikel,** wie sie in jedem Hauswesen notwendig, stets auf Lager sind.

Warum Sie Rexall-Präparate gebrauchen sollen!
Alles, was Ehrlichkeit und Vorsicht, und die modernen Methoden der Fabrikation und Kaufmannskunst beitragen können zu den zufriedenstellenden Eigenschaften der Rexall-Präparate, ist aufgeboten worden.
Hohe Qualität — Niedere Preise — Zufriedenstellung
Sie können Rexal-Waren bloß kaufen bei:
G. R. WATSON, HUMBOLDT, SASK.
Apotheker The Rexall Store Schreibmaterialien

Hagel! Versicherung Hagel!
Die alte Hartford Fire Insurance Co. von Hartford, Conn., U.S.A., hat ein **Hagel-Versicherungs-Department** eröffnet, und ich habe die Agentur übernommen. Diese Company ist **absolut reell** und bezahlt prompt alle Verluste. Versichert Eure Ernte gegen Hagel, jetzt, bevor es zu spät ist.
Die große Schwierigkeit bei Hagelversicherung war stets, daß keine reelle Company dieselbe übernehmen wollte. Die **Hartford Company** ist eine der ältesten und reellsten im Geschäft, und wird alle Verluste prompt regeln.

Feuer! Versicherung Feuer!
Ich habe die Agentur von sechs der stärksten und reellsten Feuer-Versicherungs-Companys. Alle Verluste werden prompt bezahlt. Wenn Sie eine Versicherung wünschen, dann sprechen Sie bei uns vor um nähere Auskunft, die gern erteilt wird. Ich habe die Agenturen der folgenden Feuer-Versicherungen: „Hartford", „Commercial Union", „Union Assurance Society", „North British & Mercantile", „Guardian", and „Liverpool Manitoba". Es existieren keine besseren.
F. Heidgerken,
Humboldt, Sask.

Geo. McKinney
Nachfolger von Ritz & Yoerger
General Hardware
Humboldt, Sask.
Stets vorrätig eine gute Auswahl von
Alabastine und Farben
zur Ausschmückung Ihres Heimes.
Screen-Türen u. -Fenster
um die Fliegen draußen zu halten.
Agent für die
Iowa Cream-Separator
Alle Arten Eisenwaren und Sport-Artikel.
Geo. McKinney
Humboldt, Sask.

Meinrad Bernhard
Schmiedewerkstatt u. Maschinenlager
MUENSTER, SASK.
Ich gebe hiermit meiner werten Kundschaft bekannt, daß ich den Vorrat des Hrn. Mamer in **Maschinerie** übernommen habe, und jederzeit bereit bin, jeden Farmer aufs Beste zu bedienen in **McCormick u. Deering Maschinerie und Wagen. Reparaturen** an Maschinen sowie **Schmiedearbeiten** werden bestens besorgt. Alle Arten **Pflugscharen** stets zur Hand.

„Superior" u. „Prairie Rose"
sind Artikel, welche die Kunden anziehen und festhalten.
Es sind Mehle, die gut aussehen und gut backen.
Ein Versuch wird Sie überzeugen.

McNab Flour Mills,
LIMITED
HUMBOLDT, SASK.

L. Moritzer
Humboldt, Sask.
Pferde-Beschlagen Schmiede-Arbeiten
Reparatur von Maschinen aller Sorten bestens besorgt. Bin Agent der Cockshut Pflüge, Drills, Engines, Adams Wagen, Frost & Woods Heurechen, Mähmaschinen Binders 2c